

Mitteldeutsches Merseburger Kreisblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 157

Schreibzeit: Montag u. Donnerstag: Merseburg, Güterstr. 4
Preis: 200 u. 210 Z. Leipzig: Adler u. Ziegelstr. 1
Im Falle des Sonntags (Wochenruhe) ist kein Anpreis auf Steuern od. Rückvergütung

Merseburg, Montag, den 9. Juli 1934

Monat: Besondere 1,50 RM und 0,25 RM
Jahresabst. durch die Post 2,00 RM ohne Z.
Anzeigen: — Anzeigenpreis: nach Z.
Gesamtdruck: — Dauer: 4 u. Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

Rudolf Heß appelliert an die Frontkämpfer der Welt Die Aktion des Führers vom 30. Juni / Wir hoffen, daß auch Frankreichs Regierung den Frieden will

Schleichers politischer Traum

Was eine englische Zeitschrift mittelt
Die englische Wochenzeitschrift „New Statesman and Nation“ veröffentlicht einen „Schleichers politischer Traum“ über die oben genannten Artikel „eines Korrespondenten, der in enger persönlicher Fühlung mit General von Schleicher gehalten hat“. In diesem Artikel heißt es: „Zwei Tage vor Schleichers Tod sprach ich in Paris mit einem Manne, der sein besonderes Vertrauen besaß. Dieser Mann sagte mir, Schleicher sei der seltenen Ansicht gewesen, daß sich die Welt zum Ende hin gekommen sei. Er legte mir die Sage dar und das, was er als Hilfsmittel anbot: Einen kurzen Zeitraum militärischer Herrschaft, und dann das soziale Reich. Nach weiterer Aufzählung der außenpolitischen Punkte des Programms Schleichers fährt der Korrespondent fort: Schleicher hatte Fühlung mit einflussreichen französischen Staatsmännern geführt und gefunden. Sein einziges Entschlossen — und dies war grundständig zugehalten worden — war die Wiederherstellung einiger verlorener deutscher Kolonien.“

Kundgebungen für den Führer

während seiner Fahrt durch Bayern.
Dem Führer, der angeblich in Bayern weilte, wurde gestern auf seiner Fahrt von Straßburg nach München überall und aus allen Kreisen der Bevölkerung außerordentliche Kundgebungen bereitet, in denen der Dank des Volkes für das tatkräftige, Staat und Volk rettende Handeln des Führers am 30. Juni überaus lebhaft und rührend zum Ausdruck kam.

Zeit und Göring an die Polizei

„Sie hat ihre Aufgaben pflichtgemäß erfüllt.“
Reichsinnenminister Dr. Frick hat an die Landesverwaltungen zur Bekanntgabe an die Polizeibeamten folgenden Erlaß gerichtet: „Bei der Niederschlagung der Revolte weisender M.-Führer hat die Polizei im Reich in all ihren Sparten die von ihr erwarteten Aufgaben pflichtgemäß erfüllt. Sie hat damit zum ersten Male in aller Deutlichkeit bewiesen, daß sie in Verbundenheit zum Volk die Befehle des Führers über der von ihm Beauftragten risikofrei im nationalsozialistischen Sinne zu erfüllen bereit und in der Lage ist. Ich spreche der Polizei im Reich hierfür meine volle Anerkennung aus.“
Ministerpräsident Göring hat der preussischen Landespolizei folgenden Dank ausgesprochen: „Die preussische Landespolizei hat in ersten, scheinbar unüberwindlichen Vorgefällen bis zum jüngsten Staatsminister in unerbittlicher Pflichterfüllung und in aller selbstlicher Disziplin ihren Dienst versehen. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, in kameradschaftlichem Zusammenwirken mit SS, Wehrmacht, Staatspolizei und Reichsgerichten die gefährliche Revolte im Reich zu ertücken und damit ihre unverbrüchliche Treue zu unserem Führer und zum Staat zu beweisen. Ich bin stolz auf meine Landespolizei und spreche ihr meinen Dank und Anerkennung aus.“

Mussolini — Dollfuß am 29. Juli?

In Wiener politischen Kreisen verläutet, daß die vereinfachte Zusammenkunft zwischen Mussolini und Dollfuß in Riccione am 29. Juli stattfinden werde. Der Bundeskanzler beschäftigt sich am 27. oder 28. Juli mit seiner Familie nach Italien zu begeben. Der Aufenthalt des Bundeskanzlers dürfte einige Tage dauern.

Auf dem Königsberger Gauparteitag hielt gestern der Stellvertreter des Führers eine groß angelegte Ansprache, die ihrer Bedeutung wegen über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Rudolf Heß streifte eingangs die Aktion des Führers vom 30. Juni, um unter den Adhäs-Schleicher-Beratern endgültigen Schlußfazit zu ziehen, und ging dann auf die großen diplomatischen Verhandlungen der letzten Wochen ein. Er hob hierbei die Friedensliebe des deutschen Volkes und seines Kanzlers hervor und warnte die Welt, den Frieden Deutschlands und damit den Frieden Europas, wenn Deutschland nicht seinen Boden zu verteidigen wisse. Mit einem Appell an die Frontkämpfer der Welt, die Brüde des Verschens und der Verständigung von Volk zu Volk zu schlagen, schloß er. Im einzelnen führte der Stellvertreter des Führers u. a. folgendes aus:

Sie alle wissen, daß es erst wenige Tage her ist, daß der Führer einen großen Entschluß in Härte und Energie durchzuführen mußte, um Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung im Angesicht der höchsten Gefahr vor Westenern zu retten. Der Tod der Adhäs-Führer hat den Kampf von Volksgenossen mit Volksgenossen verhindert — er war nötig, um des Lebens von Tausenden, wenn nicht Hunderttausenden deutscher Weibchen willen. Der Führer war noch größer als die Größe der Gefahr. Mit der gesamten Revolution hatte der Stamm der alten EW-Männer, durch deren Opfer und Mut die nationalsozialistische Bewegung groß geworden ist, überhaupt nichts zu tun. — Es war vielmehr nur eine kleine Schicht oberer Führer und reaktionärer intellektueller Heber und Drahtzieher des Verrats.

Der alte EW-Mann wird seinen Dienst weiter unantastbar und treu für Führer und Volk leisten wie bisher! Und ich warne alle diejenigen, die glauben, sie könnten heute die EW-Männern. Der Führer hat die Schwandigen bestraft. Unser Verhältnis zur EW ist damit wieder das alte. Es läßt sich jeder, auch nur aus Leichtfertigkeit einen EW-Mann und den Verrätern gleichzusetzen: Der Führer hat gezeigt, daß er hart sein kann.

Es gibt nur einen Pflichten für die Weltung aller, die für Deutschland und die Welt den Dienst tun — das ist die Aufgabe, mit der der einzelne seine Pflicht in Treue und Disziplin erfüllt. Rudolf Heß gab dann einen chronologischen Überblick über die Ereignisse in München und Weisheit und ließ anschließend fort: Meine Rede ist nicht nur ein Mensch mit sozialistischer Energie konnte die Leistung vollbringen, die der Führer am 30. Juni vollbracht hat. In wenigen Wochen führt am 20. Male der Tag, der der Beginn war für den großen Schicksalstag und die deutsche Zukunft. Hier in Disziplin und Ehrlichkeit war es, wo der große Soldat Hindenburg über Land reitete — der gleiche Soldat, der heute als Reichspräsident ein Garant des Friedens ist. Deshalb, weil ihr

Die Auslandspresse

zu der Rede des Stellvertreter des Führers
Die Rede des Stellvertreter des Führers findet in der englischen Presse allerorts Beachtung. Die „Daily Mail“ merkt: „Der Heß legt sich energisch für eine Einigung mit Frankreich ein, indem er sich auf die Tatsache berief, daß die Frontkämpfer aller Länder den Frieden wünschlen.“ Besonders beachtet werden die Äußerungen des Stellvertreter des Führers über Deutschlands Beteiligungs-willen, gegen jeden Einfall, die als „Warnung an Frankreich“ gedeutet werden.

Die Pariser Morgenpresse widmet der großen Rede des Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, breiten Raum und unterteilt dabei in erster Linie die Ausführungen, die direkt an die Äußerer Frankreichs gerichtet sind. Der „Matin“ stellt eindeutig fest, daß Rudolf Heß zu den überlebten Führern des neuen Deutschland gehöre. Die französische Öffentlichkeit werde sich übermäßig freuen, nach den Ereignissen vom 30. Juni plötzlich den Bemühungen eines so vernünftigen außenpolitischen Aufbaues gegenüberzutreten. „Echo de Paris“ behauptet, daß sich an den außenpolitischen Forderungen des Reichsanzlers nichts geändert habe, unterteilt aber auch den Ruf nach an alle ehemaligen Frontkämpfer und die besondere Vererbung der französischen Kriegsteilnehmer. Der rechtsstehende „Dour“ warnt wieder einmal vor einem „politischen Wandel“ der deutschen Regierung.

Eine Richtigstellung

zur Essener Rede Dr. Goebbels.
Das halsbändige Deutsche Nachrichtenbüro merkt: „Die eine Reihe von Anfragen und Weisungen, sind durch eine verlässliche Weitergabe der Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag, dem 24. Juni, auf dem Essener Gauparteitag hielt, hier und da Mißverständnisse entstanden. Ich will darauf beschränken die Reihe von Anfragen, die im Reichsamtministerium eingelaufen sind, erscheidend zu beantworten, gibt das Deutsche Nachrichtenbüro den in Frage stehenden Vorfällen dieser Rede unverändert wieder. Er lautet:

Wir haben bei den Reaktionen verschiedene Erfahrungen gemacht. Feststellen in denen sie aufzutreten pflegen. Sie treten sich meistens; sie treten, ohne intelligent zu sein, als Intellektuelle auf; ohne den Bedürfnissen des Tages zu dienen, sind sie Journalisten; ohne die Kirche zu verteidigen, fragen sie geistliches Gewand, und hier und da benutzen sie den Titel des Reserveoffiziers, ohne in Wirklichkeit etwas mit Soldatenum oder Offizier zu tun zu haben. Die breite Masse der in diesem Stände Gelehrten lehnt solche Mißverständnisse ab und weiß es weit von sich, mit ihnen in einem Atem genannt zu werden.

„Wie aus dieser wörtlichen Bemerkung noch ersichtlich ist, hat es Reichsminister Dr. Goebbels ferngelegt, diese hier genannten Stände an sich anzuziehen; im Gegenteil, er hat ausdrücklich betont, daß es sich um Intellektuelle der Stände handelt, die von diesen Ständen mit Recht wegen ihrer Sabotage des neuen Regimes abgelehnt werden.“

Vor neuer Willkür in Memel

Vor Auflösung der wirtschaftlichen Verbände.
Wie verlautet, beschäftigt das Bundesdirektorium Kiepps, nachdem es die deutschen Beamten zum größten Teil aus dem autonomen Verwaltungsgebiet verdrängt hat, in ähnlicher Weise nun auch gegen die memelländischen wirtschaftlichen und insbesondere landwirtschaftlichen Organisationen vorzugehen. Es sollen alle Verbände, die in irgendeiner Weise mit Deutschland in wirtschaftlicher Beziehung stehen, aufgelöst und an ihrer Stelle Zwangsvereinigungen oder Zweigvereinigungen großindustrieller Organisationen errichtet werden.

Barthous „Höflichkeitsbesuch“

Heute Londoner Beiprehungen. — Frankreichs Kriegsteilnehmer tagten.

Der französische Außenminister Barthou ist gestern abend, begleitet von Kriegsminister Pierre in London eingetroffen. Heute beginnen die Beiprehungen im englischen Außenamt, von denen ein Teil der französischen Presse immer noch eine gewisse Annäherung der beiderseitigen Auffassungen erhofft, während die englischenblätter alles schreiben: „Rein Bündnis mit Frankreich“. An den Beiprehungen werden sich englischerseits außer Sir John Simon der Vordirektionsminister Eden und der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin beteiligen. Der Reichsvertreter gegenüber erklärte Barthou bei seiner Ankunft, er sei nur zu einem Höflichkeitsbesuch (1) nach London gekommen.

In Paris tagte der Nationalrat der Epigenorganisation der Kriegsteilnehmerverbände, ohne daß eine der beiden hauptsächlichsten Fragen entschieden worden ist. Es handelt sich darum, festzustellen, ob der Vorkriegsdenkmal, der Vertreter der Kriegsteilnehmer im Ministerium, der Regierung

bleiben sollte oder nicht. Weiterer Beschluß hätte automatisch ein Misstrauensvotum für die Regierung nach sich gezogen. Es wurde aber weder der eine noch der andere Beschluß gefaßt, sondern man einigte sich auf eine neutrale Formel, in der dem Vorkriegsdenkmal das Vertrauen der Kriegsteilnehmer ausgedrückt wird, ohne die Frage seines Verbleibens in der Regierung überhaupt zu berühren.

Die Kundgebung der Feuerkreuzler, d. h. des scharf rechts gerichteten Kriegsteilnehmerverbandes, in Paris verlief ohne Zwischenfälle.

Abenteurer Sven Hedins in Sinfang

Der Zivilgouverneur der Provinz Sinfang erklärte in Nanking, der Forscher von Hedins sei in Süd-Sinfang von Aufständischen unter General Ma's Führung gefangen worden. Hedins befindet sich gegenwärtig in Sinfang.

Im nächsten Sonntag:

„Tag der deutschen Kofe.“

Im Unklarheiten vorzubeugen wird darauf hingewiesen, daß der „Tag der deutschen Kofe“ am 14. und 15. Juli d. J. als vorläufige einzige Sammlung ausnahmsweise genehmigt worden ist. Der „Tag der deutschen Kofe“ wird durchgeführt von der obersten Leitung der R.D., Amt für Volkswirtschaft, dem deutschen Frauenwerk und der NS-Frauenenschaft unter Mitarbeit des Reichsverbandes. Der Ertrag der Sammlung fließt dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zu. Auch soll durch die Befolgung der an diesen beiden Tagen zu verkaufenden Kofen dem notleidenden deutschen Erwerbsgerätenbau eine wirtschaftliche Hilfe zuteil werden.

Am die Kartoffelverforgung.

Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln der Provinz Sachsen und Anhalt in Gabel-Zelle, Breitenstraße 9 teilt uns mit: „Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Städte unserer Provinz teilweise nicht ausreichend mit Kartoffeln versorgt werden. In Pläßen, wo Großhändler nicht vorhanden sind, können sich die bisher mit dem Kartoffelabfall besetzten Personen an den Gebietsbeauftragten wenden, damit ihnen vor dort die Stellen aufgegeben werden können, wo Kartoffeln zu beziehen sind. — Infolge der Knappheit werden häufig im Kleinhandel Preise gefordert, die hoch sind und in keinem Verhältnis zu den Erzeugerpreisen stehen. Ein Kleinhandelspreis von 9—10 Pf. für das Pfund wird, z. B., als völlig ausreichend angesehen. Sollten auf den einzelnen Pläßen höhere Kleinverkaufspreise gefordert werden, so wird um Meldung gebeten.“

Wie wird das Wetter?

Es bleibt warm.

Eine wesentliche Änderung der Wetterlage ist vorläufig nicht zu erwarten. Das Hoch hat sich über Mitteleuropa nach mehr geträgert. Nachts etwas Abkühlung.

Wägen über unserer Stadt.

Am Sonntag gegen 19.30 Uhr überflogen Wägen, von denen nach Westen ziehend, unsere Stadt.

Sonderfahrten der Müllabfuhr.

Die Müllabfuhr veranfaßt am Mittwoch und Sonntag zwei Sonderfahrten nach Bad Nauendorf und Bad Celler. Die Fahrpreise sind sehr günstig.

Schon wieder ein Fahrraddiebstahl.

Am Sonntag nachmittags zwischen 16.30 und 19.30 Uhr wurde dem Schüler Herbert R. aus der Bismarckstraße im Parkbad sein Fahrrad, das etwa 70 Mark wert ist, gestohlen. R. hatte sein Rad in dem Stadtwald aufgestellt, ohne es anzuschließen, was bei den lästigen Raddiebstählen einen außerordentlichen Leichtsinns darstellt. Man darf sich so nicht wundern, wenn diebstahl veranlaßte Menschen immer wieder dazu verleitet werden, Fahrräder zu stellen, wenn es ihnen so leicht gemacht wird.

Eine Merseburgerin im Rundfunk?

Im Rahmen des Wettbewerbs der Reichsfunkelsetzung „Wir rufen den besten Rundfunksprecher“ kam im Leipziger Sender am Sonnabendabend eine Dame zu Worte. Sie behandelte in ihrem Thema in Gehalt einer Reportage mit dem Stand des Mitropoulos auf dem Merseburger Markt eine Wiedergabe des Kinderfestes im Jahre der Festschließung. — Wer mag sich da wohl von unserem zarten Geschlecht hinter der Kennzahl vier verborgen haben?

86 Jahre alt.

Die Witwe Henriette Böhm, Obere Hauptstraße 7, befiht heute in selbener Rühmtheit ihren 86. Geburtstag. Sie ist die Witwe des früheren Feldwärters und Kriegsinvaliden Böhm und erzählt mit Stolz von ihrem Sohn, welcher als Sekretär bei der Deutschen Gesellschaft in Jugoslawien tätig ist. Wir gratulieren.

Regierungspräsident besucht Lebensretter.

Der Regierungspräsident in Merseburg hat dem Arbeiter Friedrich Siebert in Halle, der am 5. Mai einen Schüler vom Tode des Ertrinkens rettete, eine Belohnung in Geld bewilligt.

Ein Latenzraum brennt.

Als der Nebelwächter E. von der Halleischen Bach- und Schließgesellschaft am Freitag auf seinem letzten Rundgang gegen 4 Uhr den Weinberg herunterkam, bemerkte er in dem Weinberg Latenzraum 3 daß ein Latenzraum brennte. Er rief die Grundbesitzer und verfuhte mit diesen das Feuer zu löschen. Mittels eines Gartenschlauches konnten die Mammen bald erloscht werden.

Frish, fromm, fröhlich, frei!

Das 1. Turnfest des Kreises Jahu verlief bei herrlichem Wetter glänzend. — Ganz Merseburg nahm an den Veranstaltungen regen Anteil.

Wo Mut und Kraft in deutschen Turnern wo hat, Straft auch die Schönheit nur in hellem Glanz. Das ist ein Kampf, den es zu kämpfen lohnt, In edlem Bestreift um den Siegestanz. Wer durch sein Können sich und andere beglückt, Ist wert, daß ihn die Siegerkrone schmückt.

Das waren wieder zwei Tage voll herrlichen Sonnenscheins, wie sie sich der Turnkreis Jahu zu seinem 1. Kreisturnfest in Merseburg nicht besser hätte wünschen können. Wie hätte es auch anders sein können. Da mußte ja selbst der Himmel sein lauchendstes und fröhlichstes Gesicht ansetzen, wenn er so viele grabgemessene kernige Jungen und Männer und getreue, diegemessene Mädchen und Frauen sah. Aber nicht nur der Himmel, auch Merseburg selbst hatte ein Festkleid angelegt. Hebrall grünten Lagern und fröhliches Grün die Turnern und auch auf den Gesichtern der Merseburger lag ein Glanz tief innerlicher Freude.

Herzen und Hände entboten den Turnern ein aufrichtiges Willkommen, als sie in unserer Domstadt eintrafen und von ihren Turnbrüdern und -schwestern empfangen und in ihre Quartiere geleitet wurden. Aber auch sonst befreundeten unsere Mitbürger ihre Verbundenheit mit den Turnern durch eine erfreulich rege und oft überraschend harte Anteilnahme bei allen den Veranstaltungen, die aus Anlaß des Kreisturnfestes abgehalten wurden.

Unvergesslich werden allen Teilnehmern und Zuschauern die Tage dieses ersten Kreisturnfestes bleiben, denn wohl jeder hat einen Hauch von dem Geist gespürt, aus dem die turnerische Arbeit geboren ist, und der weiterwirkend seine Kraft ausströmen läßt auf die ganze deutsche Volksgemeinschaft.

Die Feier im Rathaus.

Den Auftakt zum Kreisturnfest bildete eine Versammlung der Mitglieder des Kreisturnvereins am Sonnabend im Stadtordeamtshaus. Am Vorstandsbüro begrüßte man neben Oberbürgermeister Dr. Meisebach und Kreisführer Meyer noch Landrat Oberst, den Führer der Merseburger Turnerschaft, Dr. Franke, ferner als Vertreter des Kreisleiters Meisebach, Herrn Riecke sowie Pastor Berdenhagen. Nach dem Einmarsch der 22 Fahnen der teilnehmenden Vereine sang ein gemischter Chor unter Leitung von Walter Uchert: „Gott und heilig ist die Stunde.“. Dann nahm

führung engültig beschlossen worden. Herr Ranz dankte alle, die die Vorarbeiten in so tatkräftiger Weise unterstützt haben und übergab dann das Wort dem Kreisführer Meyer. Er dankte, der nun seinerseits zunächst dem Oberbürgermeister seinen Dank aussprach und betonte, daß die Turnern nur zu gern nach Merseburg gekommen seien, wo sie wüßten, daß sie hier von ganzem Herzen willkommen geheißen würden. „Unsere Turnfest sind Arbeitsfest“, so sagte Kreisführer Meyer. Es geht vor allem an

Deutsch die Saat, immerdar!

Eine machtvolle Kundgebung auf dem Schloßhof.

Kurz vor 8 Uhr wurden die Kämpfe des Sonnendags abgeschlossen und die Turnern und Turnerinnen zogen zum Plandplatz von dem aus in geschlossenem Zuge zur großen Saarlundgebung auf dem Schloßhof marschiert wurde. Schon lange vor Beginn der Feierstunden standen viele hunderte von Zuschauern vor dem Schloß und auf dem Domplatz. Nach dem Eintreffen des Zuges war der innere Schloßhof fast überfüllt, doch blieben viele auf den Vorplätzen, denn es war dafür gesorgt worden, daß die Kundgebung auch nach draußen übertragen werden konnte.

Das Orchester ehemaliger Militärtruppen unter Musikmeister Grawanzs Leitung leitete die Kundgebung mit dem Festmarsch von Bedt ein. Nach den Schlusssängen des Deutschlandliedes, mit dem der Marsch endete, änderten die einzeln um den Plandplatz stehenden Feuerwehrlente ihre Fahnen an. Die Begrüßungsansprache hielt

Der Regierungsvizepräsident

von Seydebrand und der Vizepräsident der Turnern und Turnerinnen in den ehrwürdigen Mauern unserer Domstadt willkommen hieß und richtendend daran erinnerte, daß die Spitze der Kundgebung schon viele geschichtlich bedeutende Männer betreten haben. Er wies auf die Befreiung der deutschen Turnerschaft zur Ertrüchtigung der jungen Generation hin und wünschte dem Turnkreis Jahu einen guten Erfolg seiner Veranstaltung. Die dann von den Turnern Turnerinnen ausgeführte Flaggenziehung erzielte spontanen Beifall. Ebenfalls wurde

beweisen, daß die deutschen Turnern ihre Arbeit in den Dienst des Volkes stellen und mitgehen an Wiederbau unseres Vaterlandes. Er erinnerte auch an Stuttgart, wo die deutsche Turnerschaft unterm Führer des Turnkreisjahres abgelegt hat, daß sie heute, nach den vergangenen jähren Tagen, in bester festerer Weise halten und beweisen werde. Der Redner schloß mit den Worten: „Wir können nichts Besseres tun, als unsere Männer und Frauen

im Jahu'schen Geiste

zu erziehen!“ Dann brachte er auf Bayern und Vaterland ein Gut, Sieg- und Kampfgut an.

Nachdem das Deutschland- und Herz-Deutschland-Verständnis waren, sang der Chor „Reich mir die Hand zum Bunde“; dann stimmten die Turnern ihr altes Turnlied an. Mit dem Auszug der Fahnen nahm die eindrucksvolle Stunde ihr Ende. Aufstehend legte der Kreisführer am Merseburger 6. Grenzmal sowie an den Gebäuden vertheilte um die Merseburger Turnerschaft verdienter Männer Kränze nieder.

Die inangewandten eingetroffenen Turnern und Turnerinnen marschierten hinaus zum FFB-Platz, wo schon in den frühen Nachmittagsstunden die Wetzillamose begann. Der Verein hatte alles aufgeboden, um einen musterghäligen Platz zur Durchführung des Kreistestes herzustellen. Unter der Leitung von Kreisoberturnwart Balaban marschierten dann die Wetzillamose ein. Nach erfolgter Aufstellung der Fahnen gingen an den Plätzen die Fahnen hoch und der turnerische Teil des Festes begann mit den Mehrstufen und den verschiedenen Spielen, über die wir im Sportteil unserer Zeitung ausführlich berichten.

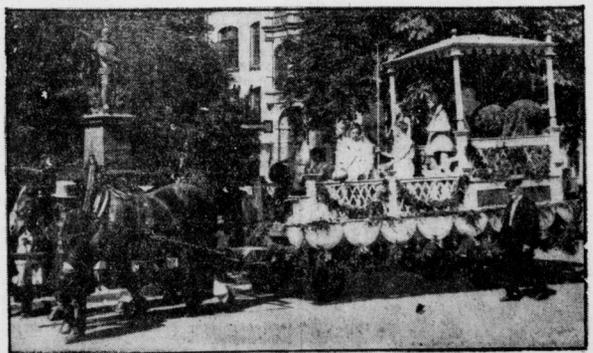
den Vereinigten Merseburger Sängerverein unter Kreisleitermeisters Uchert's Leitung für den Vortrag des Liedes „An des Vaterland“ von Wohlgemut herauf gebandt.

Die Hauptrede des Abends hielt dann der aus Saarbrücken herbeigeführte Turnbruder Abel, dem, als er vor das Mikrofon trat, eine begeisterte Aufnahme dargebracht wurde. Er sprach dann über die Not und den Kampf des Saarländers, den diese deutschen Brüder um die Erhaltung ihres Volkstums zu führen gezwungen sind. Wenn sie diesen schweren Kampf führen, so tun sie es nur als ihre Pflicht. In anhaltlichen Kämpfen schliberte er die Sorgenheiten und den Reichtum seiner Heimat und sprach von der unverbrüchlichen Treue ihrer 800 000 Bewohner, die sich als die treuesten Söhne des Vaterlandes erweisen haben. Von dem jahrhundertelangen Kampf um jedes Fleckchen Erde anschlüssend erinnerte er an die jüngste Zeit des deutschen Saarländers, was seiner Trennung vom Mutterlande. Die neuen Grenzpläne jedoch hätten es nicht verändert, die Stimmung dieses Volkes zu ändern. Immer wieder befreundet das Saarländ: die Saat war deutsch, die Saat ist deutsch und die Saat wird auch deutsch bleiben. Zum Schluß seines Vortrages sprach Turnbruder Abel dann noch von dem neuen Glauben und der neuen Hoffnung, die unter Führer Adolf Hitler der Saarländers wieder gegeben habe. Seinem mannhaften Eintreten für diese deutschen Brüder sei es zu verdanken, daß nach langem Hin- und Hergehen nun endlich der Abstimmungsakt festgelegt worden sei. Inart seien die Zeiten, der Not und der Kampf seit dem Wiedererwachen des geeinten und starken Deutschlands doppelt schmer geworden, da dieser Kampf nun gegen zwei Fronten geführt werden müsse. Die Gründung der Deutschen Front, hinter der 95 Prozent der Saarländers stehen, habe der ganzen Welt bewiesen, daß es für das gesamte Saarländ nur einen Wunsch gebe: Heim zur Mutter! Wenn das ganze deutsche Volk diesen Kampf um dem seinen mache, wie es die bisher überall im deutschen Reiche stattgefundenen Saarlundgebungen beweisen haben, dann werde dieser Kampf auch am 15. Januar des kommenden Jahres siegreich beendet werden. Bis der Redner beendet hatte, stand das Saarländ wie ein nachvolles Bebenntnis auf.

Ein besonderer Höhepunkt der Saarlundgebung war dann die Merseburger Kranznähung der Kantate

„Schwur des Volkes“

von Walter Rein, die Walter Uchert dirigierte. Velle Trompetenstimmen leiten die Kantate ein, dann folgen die anderen Instrumente ein und plötzlich abgedröh, klirrt nach stillen Entschlossen die Stimme des



„Luxurianter Jahu“ im Festzug.

Sprechers: Wir tragen unsere Klagen aus...

Die Feiertände in Merseburg überreichte er...

bedeuliche Menschen! Nichts vermag solche...

betonte das uns bei einem solchen Nach...

Siegerehrung und Ausklang.

Buntbewegtes Leben herrichte am Nachmittag am Gerichtstr.

Die einzelnen Verbände setzten sich, unter...

nachhaltig, als am Sonnabend im Schlohof...

Mit Spannung wurden auch die 3000...

Nach Aufschlüsselung der Turnerrollen in...

Veranstaltungen am Sonntag.

Bafor Berdenhagen hält den Festgottesdienst auf der MZ-Kampfbahn.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags...

Sportplatz, so hat auch im Leben Ordnung...

Um 10 Uhr kam Ruhe in das bunte Treiben...

Nach dem Gebet und dem Vaterunser sang...

Es mag vielleicht manchem verwunderlich...

Auch nach Beendigung des Gottesdienstes...

Zauber der Sommerbowle.

Seitperlen klettern durch Pfeilche und werden zu Schwipssteufelchen.

Jetzt sind die Tage, an denen es sich am...

zu einer Zeremonie werden. Dann erst...

Es gibt eine eigene Romantik dieser...

Der warme Hauch aus dem Laub der...

Feierstunde auf dem Marktplatz.

Eine großangelegte Rede unseres Gewerkschaftsführers Simon über das Turnen.

Im Rahmen der Veranstaltungen des...

Arbeit so sagte er, wird von jedem ge...

Pünktlich um 13 Uhr formierten sich die...

Gewerkschaftsführer Simon

Überführungsleiter Dr. Vobach zitierte...

nachdem dann das Wort zu einer ergo...

Zahlungen nach dem Auslande.

Es sind Zweifel darüber aufgekommen...

weiteres nur durch Banken ausgeführt...

Freizeit ist Kultur ein Gottespendent...

Und ein weiteres: Wie notwendig ist die...

Nachnahmen und Postaufträge aus dem...

Des einen Leid - des andern Freud.

Doppelte Durchführung.

Kof gegen Blau

Die Pionierübungen bei Könnern.

Am 9. bis 11. Juli d. J. findet eine Wiederholung des Pionierbataillons 4 (Kommandeur Oberleutnant Thomas) unter Leitung des Pionierbataillons 10, Berlin, statt...

Ein wertvolles Bäcklein

Tagebuch eines Langemarsch-Kämpfers nach 20 Jahren aufgefunden.

Die in D r ü b e (Harz) wohnenden Angehörigen des am 21. Oktober 1914 bei Langemarsch gefallenen Theologiestudenten...

Der Fuchs als Dieb

10 tote Gänse in der „Vorratskammer“.

In A n n e i s w a l d e (Sachsen) waren einem Bauern 10 Gänse geschossen worden und nach zehn Gänse aus dem Stall geholt...

94-jähriger Schwimmer

Deutschlands ältester Schwimmer aus Herzberg.

Anlässlich des Jubiläums der Reichsfahnenwache muss hier allgemein bekannt werden, dass der älteste Schwimmer Deutschlands, der 94-jährige Franz Bauer, ein Herzberger, in der hiesigen Badenhalft nicht mit antreten konnte...

Der Falle im Postamt

Die Polizei von Thale „verhaftet“ ihn.

Einen ungewöhnlichen Vorfall aus es Thale im hiesigen Postamt. Ein junger Fraulein Hatterer plüsch in einem Raume des Postamtes herum. Er hatte sich auf der Post hinter einer Bente vermischt, verlor den Vogel, der bekanntlich zu den durch Geleis geschickten Raubvögeln gehört, wurde der Polizei übergeben...

Kundfunk und Gerüchteleiche.

Was aus einem fälschlicherweise Dtschmann entlehnen kann.

Ein thüringisches Blatt schreibt dem Sinne nach: „Western nachmittag wurde die Einwohnerstadt unserer Stadt durch die Verbreitung eines falschen Gerüchtes in begriffliche Erregung gebracht. Der Kundfunk hat die Meldung von einem Dmmissungslad bei Gera weitergegeben...

das im Flug erhascht werden muß, so in sich auszuwirken, daß jeder gleich eine feste Meinung auf dem Gehörten aufbauen kann. Diese Erfahrungen sind nicht nur in der thüringischen Stadt gemacht worden, sondern auch anderwärts und sie sind nicht gemacht worden bei Angelegenheiten, die ungleich wichtiger waren als der immerhin nur lokal bedeutsame Dmmissungslad.

Damit ist der Finger auf eine offene Wunde gelegt worden. Selbstverständlich ist der Kundfunk kein Mittel der Lasterkämpfung. Dieses Recht, ja man kann sagen, diese Pflicht, darf ihm nicht freigegeben werden. Aber der Kundfunk ist keine Zeitung. Was er seinen Hörern mitteilt, ist nicht schwarz auf weiß gedruckt, nicht zweimal gelesen worden. Die Menschheit von heute ist innersechentlich noch nicht darauf eingestellt, nur das einmal gehörte Wort...

Der Kundfunk hat hier die Verpflichtung, seine eigene Wiedergabekontrolle zu einzurichten, daß Prüfungen nach Möglichkeit ausgeschrieben sind. Es muß sich bei der Wiederabgabe von Nachrichten vor allem darauf beschränken, das Tatsächliche in einfacher und einprägsamer Form darzustellen. Der Kundfunk muß insbesondere dem unterirdischen Auffassungsvermögen seiner Hörer Rechnung tragen und vielleicht wäre sogar ratsam in besonderen Fällen auf die Ergänzung durch die Zeitung hinzuwirken und die Hörer so zu verpflichten, den Inhalt der gehörten Nachrichten völlig erst dann auszuwerten, wenn die Zeitung zur Nachprüfung des vom Hörer Behaltenen vorliegt. Das alles gilt natürlich nur für den reinen Nachrichtendienst durch den Kundfunk. Die Vortragswiederabgabe unterliegt anderen Grundregeln und Voraussetzungen.

Kirchlicher Verfassungsausschuß in Erfurt.

Um die äußere kirchliche Ordnung. Reichsbischof Müller über Gemeindeaufbau.

In Erfurt trat der Verfassungsausschuß der Deutschen Evangelischen Kirche zusammen. Auf Einladung des Reichsbischofs 1929 waren die Mitglieder der deutschen Landeskirchen, Juristen und Professoren der Theologie erschienen. Nach der feierlichen Begrüßung durch den Bischof wurde der Angenommene durch den Pfarrkirchenrat von Erfurt, sowie in der Abschlusssitzung der Eröffnungsgottesdienste durch Pastor D. Engelke hielt die Predigt.

Kirchpolitische Entwicklung

Um 4 Uhr nachmittags eröffnete der Reichswalder Ministerialdirektor Jäger im Namen des Reichsbischofs die Tagung. In seinen grundsätzlichen Ausführungen stellte er fest, daß die Kirche im Leben und Dienen, in dem, was ihr Leben ist, in der Verkündigung des Evangeliums, in der Verfassung und in der äußeren Ordnung, die in der Praxis notwendig sei, habe das Gesetz, die Verfassung, dem Leben der Kirche zu dienen. Es sei selbstverständlich, daß die im Ausmaß beherrschenden Fragen ebensowenig bindende Verbindlichkeit für die Einzelnen besäßen, wie die Teilnahme an der Verfassung eine Billigung der kirchlichen Entwicklung der letzten Zeit sei. Wie unter diesen Bedingungen die kirchliche Opposition ihre fernbereichten rechtfertigen könne, ist unerfindlich. Sodann folgte der Ministerialdirektor Jäger die letzte kirchlichpolitische Entwicklung, die sich in der letzten Zeit in der Reichskirche und kennzeichnete die Aufgaben des Verfassungsausschusses als vertrauensvolle Arbeit zur Beratung der infolge der lebendigen Entwicklung notwendig gewordenen Vertiefung und zum Ausbau der Verfassung. In einzelnen wahren folgenden Gesetze zu bearbeiten: Gemeindeverfassung, Provinzialparlamentarismus und Regelung des Verhältnisses der Landeskirchen zur Reichskirche.

Kirchlicher Verfassungsausschuß in Erfurt.

Um die äußere kirchliche Ordnung. Reichsbischof Müller über Gemeindeaufbau.

Kirche dienen und den Bau des evangelischen Friedens in der Deutschen Evangelischen Reichskirche festigen mögen. — von Hindenburg, Reichspräsident.“

Beim Lezofchen vom Tode ereilt.

Der 67 Jahre alte frühere Zigarrenhändler Gustav F a g a n s L e n d r a g m o l l e t h a t auf dem Gasteroch See gefahren. Auf dem See erlitt er dabei einen Schlaganfall. Man fand ihn gaserstickt auf in seiner Wohnung auf. Der Gasteroch lag auf ihm, das Teegeschirr daneben.

Karofes aus der Tierwelt.

Eine bei einem Arbeiter in L o r b a u s lebende Katze brachte fünf Junge zur Welt, von denen eines zwei Gesichter hat. Der Kopf zeigt zwei Schnäuzen und drei Augen.

Der Festzug deutscher Schützen

Leipzig fand am Sonntag im Zeichen des 20. Deutschen Bundesfestens und insbesondere des gewaltigen Festzuges der Schützen, der drei Stunden lang durch die mit Plagen und Grün reichgeschmückte Stadt zog. In den Straßen fanden unübersehbare Mengen von Schaulustigen, um dem großartigen Schauspiel beizuwohnen, und am Hauptplatz war eine fünftausend Zuschauer fassende Tribüne errichtet worden, deren Plätze ausverkauft waren. Vertreter des Reichsheeres, des Reichspolizeuführers und

Für leichten Fahrverkehr

Eine schöne Barzstraße wurde freigegeben.

Die Kreisstraße Ballenstedt-Wäddebrunn, auf der Pfahlarbeiten vorgenommen wurden, ist für den leichten Fahrverkehrs- und Kraftwagenverkehr am Sonntag wieder gegeben worden. Für Zeitfahrern und schwerer Fahrern ist die Straße noch bis zum 15. Juli gesperrt.

Reichsstraße Nordbaltens-Zangerhausen-Galle.

Auf Grund des Reichsgesetzes über die einseitige Neuordnung des Straßenwesens und der Straßenverhältnisse ist damit zu rechnen, daß das Reich die Fernverkehrsstraße Nordbaltens-Zangerhausen-Galle in seine Kostenübernahme übernimmt. Der Reichsbischof hat die Kostenübernahme für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Loh, die genannte Fernverkehrsstraße zur Reichsstraße erklärt. Damit würde die Straße aus der bisherigen Kostenübernahme des Landes bzw. der Provinz ausfallen und das Reich die gesamte Baukosten für sie übernehmen.

Aufdeckung erheblicher Straftaten in Leipzig

Gebhardt hatte noch mehr auf dem Gemissen.

Vor kurzer Zeit hat sich der in Leipzig geborene Paul Gebhardt, der wegen mehrerer Einbrüche und wegen eines Raubmordes verfolgt wurde, in dem Augenblick erschossen, als er in seinem Heimatort Leipzig sich dem Grund zu der Annahme vorhandene, daß dieser Gebhardt noch als Täter für weitere ungelöste Straftaten in Leipzig in Frage kommt.

Glückwunschkarten und Ehrenliste

Zum 100. Geburtsjage der Witwe Karoline Moros, geb. Baumgarten aus Seidendorf, ging von Leipzig ein Glückwunschtelegramm ein. Ferner hat ihr der Ministerpräsident eine in der Staatsfeiern Vorzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrenliste der preussischen Staatsregierung überreichen lassen.

Aus der Umgebung

Vor 60 Jahren wurde die Postagentur eingerichtet.

b. Böfchen. Im Juli vor 60 Jahren wurde hier eine Postagentur eingerichtet, die die Posten für die im Juli vor 60 Jahren nach Böfchen und zurück verkehrenden Post zu versehen hatte. Damals war es noch eine Botenpost und erst bedeutend später wurde eine Fahrpost eingerichtet.

Ein Jugendlicher ausgriffen.

b. Schönbis. Hier wurde ein sich herumtreibender Jugendlicher in Schutzhaft genommen. Er gab an, wegen schlechter Behandlung seinem Meister in Lützenburg entweichen zu sein. Er habe die weite Strecke mit dem Rad in drei Tagen zurückgelegt und beschuldigt, zu seiner Großmutter nach Schönbis zu fahren.

Notruf unter den Schweinen.

b. Burglebenau. Unter den Schweinehänden des Bauern Paul Thieleke ist Notruf festgestellt worden. Drei größere Tiere sind bereits zugrunde gegangen.

25 Jahre im Dienst.

e. Bad Dürrenberg. Am Mittwoch voriger Woche konnte der Eisenbahnbedienstete Fritz Frank, im Distrikt Baditz wohnhaft, auf eine 25jährige Dienstzeit auf dem Hauptbahnhof zurückblicken. Wir gratulieren.

1381 Kurkarteninhaber.

a. Bad Dürrenberg. Die neue Amtliche Kurliste weist vom 28. Juni bis 4. Juli eine Zunahme von 87 Personen auf, so daß bis jetzt 1381 Kurkarteninhaber zu verzeichnen sind.

Verlor und gefunden.

k. Körsbisdorf. Hier verlor ein Maschineningenieur eine Dreiecksuhr mit 90 Mark Inhalt. Ein Arbeiter fand die Uhr und überbrachte sie. Er erhielt dafür einen schönen Geldbetrag als Finderlohn.

Die Starkstromleitung berührt.

k. Wehra. Der Arbeiter R. von hier beschwerte sich über die Starkstromleitung, die auf der Straße Dito-Zammenberg die Starkstromleitung führte zu Boden und erlitt beim Fall eine Blessung am Rücken. Zur Untersuchung wurde er in das Knappschaftskrankenhaus gebracht.

Neue Ferienkinder kommen.

k. Neumarkt. Nachdem in voriger Woche die Ferienkinder aus dem Ort gekommen waren, werden am 10. Juli im hiesigen Ortsgruppenbereich wieder acht Kinder aus Oberhesseln einstreifen.

Städtische Sanitätsverwaltung.

1. Bad Nauheim. Bei der im Rathaus zu Nauheim erfolgten Verapodung des Gartens sind an den hiesigen Anpflanzungen wurden folgende Resultate erzielt: Straße nach Klein-Nauheim: 10 Bäume, 10 Sträucher (Wald, hier) 50 RM, 62 RM; Straße nach Schutterberg (Gartensmann Hermann Steinbrunn, hier) 190 RM, 250 RM; Schloßgarten (Gärtnermeister Kurt Gartmann, hier) 21 RM, 100 RM; Am Strohhof (Gärtnermeister Kurt Gartmann, hier) 7 RM, 30 RM; hiesigen Grundstück (Gärtnermeister Kurt Gartmann, hier) 13 RM, 60 RM; 13 RM, 10 RM; hoher Hof (Gärtnermeister Kurt Gartmann, hier) 6 RM, 10 RM, zusammen 287 RM, gegenüber 452 RM im Vorjahre. Die in Klammern angegebenen Zahlen bedeuten den Betrag vom Jahre 1929.

Kalivirtschaft

Wahresleben, Weisereigen und Salzdeutlich

In der Generalversammlung der Kalivirtschaft...
 In der Generalversammlung der Kalivirtschaft...
 In der Generalversammlung der Kalivirtschaft...

Mansfeld AG, Eisleben

Stellt 200 000 Mark für die Belegschaft zur Verfügung

Der Betriebsführer der Mansfeld-Betriebe...
 Der Betriebsführer der Mansfeld-Betriebe...
 Der Betriebsführer der Mansfeld-Betriebe...

händler und Textilschaffner...
 Händler und Textilschaffner...
 Händler und Textilschaffner...

Einzelhandelsumfrage gestiegen

Die Einzelhandelsumfrage...
 Die Einzelhandelsumfrage...
 Die Einzelhandelsumfrage...

Geübte Kurzdrucker gesucht

Arbeitsmarkt für Angestellte...
 Arbeitsmarkt für Angestellte...
 Arbeitsmarkt für Angestellte...

Nach. von Reichs-Ratrat H.G. Anhalt

Am 2. Juli 1933...
 Am 2. Juli 1933...
 Am 2. Juli 1933...

In Amerika arbeitet die Notenpresse

Die Dollarnoten werden durch neue ersetzt...
 Die Dollarnoten werden durch neue ersetzt...
 Die Dollarnoten werden durch neue ersetzt...

30. Juli: Saisonabschlussverkauf.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Industriellen und Handelskammer zu Halle im Juni entnehmen wir folgendes:

Die diesjährige Saisonverkaufe...
 Die diesjährige Saisonverkaufe...
 Die diesjährige Saisonverkaufe...

Die diesjährige Saisonverkaufe...
 Die diesjährige Saisonverkaufe...
 Die diesjährige Saisonverkaufe...

Getreide- u. Warenmärkte

Magdeburg, 7. Juli. Zuckermarkt.	
Preis für Weizenacker einseitig, Sack...	...
Preis für Roggen einseitig, Sack...	...
Preis für Gerste einseitig, Sack...	...
Preis für Hafer einseitig, Sack...	...
Preis für Weizen einseitig, Sack...	...
Preis für Roggen einseitig, Sack...	...
Preis für Gerste einseitig, Sack...	...
Preis für Hafer einseitig, Sack...	...

Wahresleben, Weisereigen und Salzdeutlich

In der Generalversammlung der Kalivirtschaft...
 In der Generalversammlung der Kalivirtschaft...
 In der Generalversammlung der Kalivirtschaft...

Wahresleben, Weisereigen und Salzdeutlich

In der Generalversammlung der Kalivirtschaft...
 In der Generalversammlung der Kalivirtschaft...
 In der Generalversammlung der Kalivirtschaft...

Günstiger Anheugungs-Abchluss.

Reinigung gegen Vorjahresverfall...
 Die Anheugungs-Gesellschaft...
 Die Anheugungs-Gesellschaft...

Verordnung mit Frühkartoffeln

Anordnung des Gebietsbeauftragten...
 Der Gebietsbeauftragte für die Regelung...
 Der Gebietsbeauftragte für die Regelung...

Erdölbohrung fündigt

100 Tonnen äolische Förderkraft...
 Die Internationale Tiefbohr-Gesellschaft...
 Die Internationale Tiefbohr-Gesellschaft...

Anschluss der Reichs-Ratrat

Nach Mitteilung der Reichs-Ratrat...
 Nach Mitteilung der Reichs-Ratrat...
 Nach Mitteilung der Reichs-Ratrat...

Reichsbeauftragter für Gartenbau-Erzeugnisse

Der Reichsbeauftragte für die Regelung...
 Der Reichsbeauftragte für die Regelung...
 Der Reichsbeauftragte für die Regelung...

Görreschans-Prozess vor dem Reichsgericht

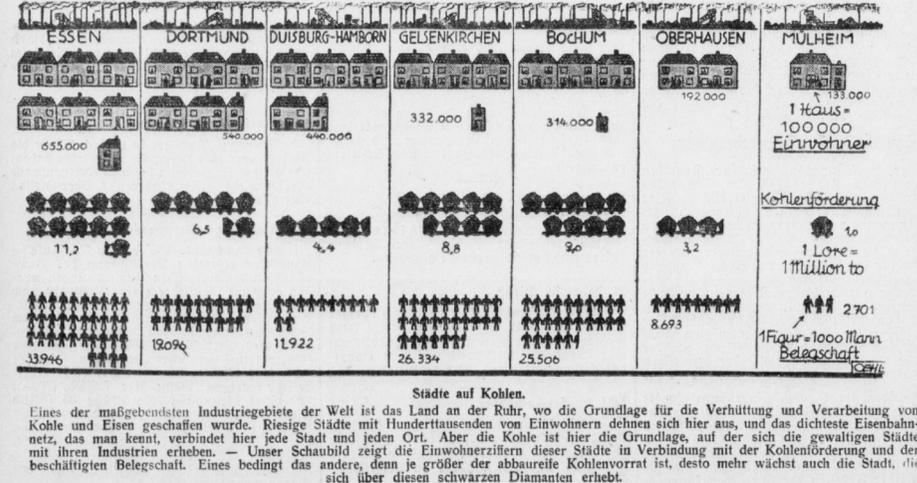
Das Reichsgericht hob das Urteil...
 Das Reichsgericht hob das Urteil...
 Das Reichsgericht hob das Urteil...

Geschäftsloster Frühverlehe

Börse unter dem Eindruck der See-Not...
 Berlin, 9. Juli. Der vorbeständige Frühverleher...
 Berlin, 9. Juli. Der vorbeständige Frühverleher...

Wasserstände

Stelle	W.F.	W.F.	W.F.
Saale	1,0	1,0	1,0
Großhitz	1,0	1,0	1,0
Trotha	1,0	1,0	1,0
Bermburg	1,0	1,0	1,0
Calbe O.-P.	1,0	1,0	1,0
Regen	1,0	1,0	1,0
Gröden	1,0	1,0	1,0
Havel	1,0	1,0	1,0
Brandenburg U.	1,0	1,0	1,0
Rathenow U.	1,0	1,0	1,0
Rathenow U.	1,0	1,0	1,0
Havelberg	1,0	1,0	1,0



Städte auf Kohlen. Eine der maßgebendsten Industriegebiete der Welt ist das Land an der Ruhr, wo die Grundlage für die Verhüttung und Verarbeitung von Kohle und Eisen geschaffen wurde. Riesige Städte mit Hunderttausenden von Einwohnern dehnen sich hier aus, und das dichteste Eisenbahnnetz, das man kennt, verbindet hier jede Stadt und jeden Ort. Aber die Kohle ist hier die Grundlage, auf der sich die gewaltigen Städte mit ihren Industrien erheben. Unser Schaubild zeigt die Einwohnerzahlen dieser Städte in Verbindung mit der Kohlenförderung und der beschäftigten Belegschaft. Eines bedingt das andere, denn je größer der abbaubare Kohlenvorrat ist, desto mehr wächst auch die Stadt, die sich über diesen schwarzen Diamanten erhebt.



während Werner in der dritten Minute einen solchen zum 1:0 verwandelt. Ullig erhöht folgend zum 2:0. Minute. Später Strafbogen 21. Schillingsschieße 31. Werner 4:1, 6:1. Ullig geht allein durch. 16. Minute 6:2. Steiner trifft den Posten, während Neßlau auf 7:2 erhöht. Steiner erhält Vorlage von Güttel 7:3. Neßlau 8:3. Gleich nach Halbzeit schießt Werner 9:3, dem Güttel mit 9:4 antwortet. Werner schießt aus der Ferne 10:4. Dann bot Werneberg ebenfalls Ball, es war zuviel des Guten. Mit einem Male geht es wie am Schnitzbrot und alle kann froh sein, daß sie einen fol-

den Vorsprung und die Werneberger großes Schußspiel in der ersten Halbzeit hatten. Jakob verlor 10:5. Hübner 10:6, 10:7. Ullig 10:8. Güttel 10:9. Ullig geht es um Ausgleich oder Sieg. Das Publikum feiert die Mannschaften an, oftmals liegt der Ausgleich in der Luft. Schöber gibt ein Tor nicht für Werneberg, er gibt Freispieler, sonst wäre es womöglich auch anders gekommen. Alle reißt sich noch einmal zusammen und erhöht durch Neßlau und Werner auf 12:9. Man hätte hätte Schöber auch bei Paße etwas freispieler spielen lassen, sonst aber war er torreff.

Der Arbeitsdienst in Front.

Gepädmarch im Sonnenrand. — Spannende Mannschaftsläufe.

Nur vor 6 Uhr rollten am Sonntagfrüh bei strahlendem Sonnenschein die Kampfwagen mit dem Gepädmarch beteiligten Gruppen des Arbeitsdienstes zum Zielplatz. Andere Abteilungen zogen in geschlossenen Trupps dorthin von der Gau-Kapelle begleitet. Hier war bald alles in Bewegung und dann der ersten Leistung und die Disziplin der Arbeitsmänner war schnell das Gesicht geordnet und angespannt für Nachprüfung auf das vorgezeichnete Gewicht von 25 Pfund. Die Gruppen wurden eingeteilt und die Startnummern ausgeteilt. Die einzelnen Truppläufer meldeten die Größe ihrer Trupps und dann hier nach es die 1. Abteilung vorwärtsdrängende Meldung und ordnungsgemäßen Anzug. 7.30 Uhr starteten die Teilnehmer insgesamt 38 Mannschaften von Arbeitsdienst und zwei der SS an der Gedächtnislauf-Vandhaderstr. in vier Gruppen im Abstand von 3 Minuten. Die 25 Kilometer lange Strecke führte von Werneberg aus über Knautendorf, Dürrenberg, Dellig a. V., Bad Landschütz Werneberg. Immer heißer und heißer brannte die Sonne und wolklosen Himmel. Bald zog sich das Red aus einander. Die Führung in der Spitzengruppe hielt zuerst die Abteilung Knautendorf, die in den Ortsgassen Kopf an Kopf stand, e. leicht und angeknetet. Auf der Strecke konnte man wundervolle Bilder von Kameradschaftsgeist der Arbeitsmänner beobachten. Oft nahm einer einem Schwächeren, der nicht so recht mitkam, beiseite, um ihn zu unterstützen und zu ermuntern. Die begleitenden Nachfahrer führen ihren Trupp voran, helfen in den einzelnen Ortsgassen immer voll Wasser auf die Straßen und gossen sie ihren erhitzen und verstaubten Kameraden furerhand über.

Zeit von 3 Stunden und 12 Minuten um den verdienten 1. Platz.

Die Siegerliste hat folgendes Aussehen:

- 1. Brauta 3 Stunden, 15 Min., 125 Punkte
- 2. Wundenberg 3 Stunden, 20 Min., 51 Pkt
- 3. Wädlich 3 Stunden, 21 Min., 130 Pkt
- 4. Dörmisch 3 Stunden, 23 Min., 119 Pkt
- 5. Döben 3 Stunden, 25 Min., 119 Pkt
- 6. Weibich 3 Stunden, 26 Min., 119 Pkt
- 7. Gienburg 3 Stunden, 24 Min., 117 Pkt
- 8. Wieding 3 Stunden, 19 Min., 116 Punkte
- 9. Umburg 3 Stunden, 21 Min., 114 Pkt

Am Nachmittag wurden noch 3000 Meter Mannschaftsläufe ausgetragen. Auch hier gelang es den Arbeitsdienst den Siegererbe an seine Kabine zu heften. Sie lautet die Ergebnisse: 1. Gieselen 10:38.2, 2. Wippa 11:00.5, 3. Zeit 11:00.6, 4. Wetin 11:00.9.

Siegerliste:

- 12-Kampf der Turner Oberstufe: 1. Fontone, Kurt MZS-Hebra 172 Pkt.; 2. Gadenberg, Hermann MZS-Hebra 172 Pkt.; 3. Müller, Rudi MZS-Hebra 163 Pkt.; 6. Fiemann, Oskar 1861 Lügen 160 Pkt.
- 12-Kampf der Turner Mittelstufe: 1. Bötzger, Gerhard MZS-Werneberg 179 Punkte; 2. Becker, Walter, MZS-Halle, 173 Pkt.; 3. Becker, Kurt 1885 Werneberg 165 Pkt.; 4. Heim, Schwarz 1861 Lügen 163 Pkt.
- 12-Kampf der Turner Unterstufe: 1. Seiger, Bernhard MZS-Halle 180 Pkt.; 2. Demmer, Kurt MZS-Knautendorf 173 Pkt.; 3. Kägin, O. Tdd. Wehlig 161 Pkt.
- 10-Kampf der Turner Oberstufe: 1. Böhm Adolf MZS-Halle 166 Pkt.; 2. Nijstige Jr. MZS-Hebra 162 Pkt.; 3. Bagel, Werner MZS-Hebra 160 Pkt.; 4. Franke, Walter MZS-Wenddorf 157 Pkt.; 6. Kahlisch, Gerhard 1861 Lügen 148 Pkt.; 7. Schneider, Paul MZS-Wenddorf 147 Pkt.; 11. Widert, Rudolf MZS-Hebra 139 Pkt.
- 10-Kampf der Turner Mittelstufe: 1. Wisthof, Werner Weichsbahn MZS-Halle 152 P.; 2. Wünderberg, Karl MZS-Hebra 150 Pkt.; 6. Maudig/Werner MZS-Werneberg 145 P.; 11. Hauke, Friedrich MZS-Hebra 138 Pkt.; 11. Mahrt, Adolf MZS-Hebra 138 Pkt.; 14. Zimmermann, Kurt D. MZS-Wenddorf 134 Pkt.; 15. Böfer, Ernst MZS-Hebra 133 Pkt.
- 10-Kampf, Männer Unterstufe: 1. Becker, Fritz MZS-Spergau 162 Pkt.; 2. Zein, Otto MZS-Spergau 159 Pkt.; 4. Hoffmann, Georg Weichsbahn Werneberg 153 Pkt.; 4. Galander, Otto MZS-Wenddorf 153 Pkt.; 7. Kohl, Heinz MZS-Werneberg 149 Pkt.; 7. Gönne, Wilhelm Zahn-Altraundt 149 Pkt.; 7. Müller, Max MZS-Hebra 149 Pkt.; 8. Krautz, Max MZS-Spergau 148 Pkt.; 12. Dellighofer, Arno Driesen-Kranleben 145 Pkt.; 13. Bauer, Willi 1885 Werneberg 143 Pkt.; 14. Heile, Kurt MZS-Werneberg 142 Pkt.; 14. Schmidt, Walter MZS-Spergau 141 Pkt.; 15. Meißner, Otto Tdd. Wehlig 140 Pkt.; 16. Heise, Max Tdd. Wehlig 139 Pkt.; 18. Pfeiffer, Fritz MZS-Spergau 137 Pkt.; 22. Reinhard, Willi MZS-Hebra 133.
- 5-Kampf Turner Oberstufe: 1. Ullig, Rudolf Gieselenheiner Td. Halle 72 Pkt.; 2. Steiner, August MZS-Hebra 68 Pkt.
- 5-Kampf der Turner Mittelstufe: 1. Meiler, Fritz MZS-Werneberg 72 Pkt.; 2. Hammer, Kurt MZS-Hebra 67 Pkt.; 3. Krüger, Otto MZS-Spergau 63 Pkt.; 6. Gasta, Willi MZS-Knautendorf 57 Pkt.; 7. Kleppzig, Herbert MZS-Werneberg 54 Pkt.
- 5-Kampf der Turner Unterstufe: 1. Becker, Willi 1885 Werneberg 64 Pkt.; 2. Hübner, B. MZS-Hebra 61 Pkt.; 5. Mühlmann, Paul MZS-Hebra 57 Pkt.; 6. Meiler, Walter MZS-Wehlig 55 Pkt.; 7. Müller, Martin Td. 1860 MZS-Halle 54 Pkt.; 8. Weinhardt, Rudi MZS-Hebra 53 Pkt.; 8. Böhm Walter MZS-Werneberg 53 Pkt.; 8. Schaller, Kurt Tdd. Dürrenberg 53 Pkt.; 9. Krautz, Rudolf MZS-Werneberg 52 Pkt.; 10. Krautz, Fritz MZS-Spergau 51 Pkt.; 10. Wüder, Walter Zahn-Altraundt 51 Pkt.; 10. Schulze, Walter Tdd. MZS-Halle 50 Pkt.; 10. Sander, Hans MZS-Gr. und MZS-Hebra 51 Pkt.; 10. Schmidt, Kurt Td. MZS-Hebra; 11. Erdentauer, Karl MZS-Knautendorf 50 Pkt.; 12. Knuth, Helmut Tdd. Werneberg 49 Pkt.; 12. Seibert, Willi MZS-Werneberg 49 Pkt.; 13. Brand, Rüdiger MZS-Leuchardt 49 Pkt.; 13. Dandel, Fritz MZS-Gr. und MZS-Hebra 48 Pkt.; 13. Wünder, Alfred MZS-Hebra 48 Pkt.; 13. Erdentauer, Walter MZS-Werneberg 48 Pkt.; 14. Sauer, Rudolf MZS-Werneberg 47 Pkt.; 14. Sauer, Otto MZS-Leuchardt 47 Pkt.; 15. Schipper, Horst MZS-Hebra 46 Pkt.; 15. Störze, Kurt Td. 1860 MZS-Halle 46 Pkt.; 16. Wöhr, Martin 1885 Werneberg 45 Pkt.; 16. Seide, Albert MZS-Werneberg 45 Pkt.; 16. Gördle, Gerhard MZS-Knautendorf 45 Pkt.; 17. Wünderberg, Bernhard MZS-Wenddorf 44 Pkt.; 17. Holz, Hans, Rüdiger MZS-Hebra 44 Pkt.

- 7-Kampf der Jugend (Jahrgang 16/17): 1. Müller, Helmut MZS-Hebra 114 Pkt.; 2. Zochner, Erich Tdd. Gieselen 110 Pkt.; 5. Wagner, Gottlieb MZS-Hebra 105 Pkt.; 9. Ehrlich, Gerhard Tdd. Wehlig 99 Pkt.; 10. Göge, Ernst MZS-Werneberg 97 Pkt.; 11. Wagner, Fritz Wehlig, MZS-Werneberg 96 Pkt.; 12. Wolf, Fritz Tdd. Wehlig 95 Pkt.; 13. Zimmermann, Franz MZS-Hebra 93 Pkt.
- 7-Kampf der Jugend (Jahrgang 18/19): 1. Rübner, Gottlieb MZS-Halle 104 Pkt.; 2. Wiffi Schöber, Tdd. Gieselen 103 Pkt.; 4. Ehrlich, Rudolf MZS-Lügen 97 Pkt.
- 9-Kampf der Vetteren (Jahre 1901—1895): 1. Schmidt, Hans MZS-Hebra 138 Pkt.; 2. Henze, Max MZS-Halle 135 Pkt.; 8. Mühl, mann, Willi 1885 Werneberg 121 Pkt.
- 9-Kampf der Vetteren (Jahre 1894 u. fr.): 1. Gander, Robert MZS-Hebra 149 Pkt.; 2. Jüniger, Gottlieb MZS-Hebra 155 Pkt.; 5. Krenschler, Arthur MZS-Werneberg 125 Pkt.
- 3-Kampf Jugend 1916 und 1917: 1. Reiche, Kurt Tdd. Gieselen 58 Pkt.; 1. Becker, Gerhard MZS-Wenddorf 58 Pkt.; 2. Pawlitzki, Siegfried Tdd. Dürrenberg 55 P.; 3. Hoffmann, Alfred MZS-Hebra 54 Pkt.; 4. Schmidt, Gerhard MZS-Werneberg 52 Pkt.; 5. Schaffer-

- 3-Kampf der Turnerinnen 17/18. 1. Hoffmann, Charlotte, MZS-Werneberg, 46 Pkt.; 2. Eichen, Anna, Tdd. Werneberg, 40 Pkt.; 4. Ehrlich, Bertha, Tdd. Lügen, 36 Pkt.; 6. Kießinger, Johanna, Tdd. Dürrenberg, 28 Punkte; 7. Ullig, Aie, Tdd. Schöber, 28 Pkt.; 8.
- 7-Kampf der Turnerinnen Oberstufe, Floretts: 1. Ruffert, O. T. SS. Halle, 2. Schmidt, MZS-Halle.
- Florett Mittelstufe: 1. Siegmund, MZS-Werneberg; 2. Jüniger, MZS-Werneberg.
- Geißler Florett Mittelstufe: 1. Ruffert O. T. SS. Halle; 2. Schrid, Schöber; 3. Schulz, MZS-Werneberg; 4. Knittel, Tdd. Sga. Werneberg; 5. Bona, MZS-Werneberg; 6. Schäfer, Schöber.
- Geißler Ebel Mittelstufe: 1. Schindler, MZS-Halle; 2. Schrid, Schöber; 3. Knittel, Tdd. Sga. Werneberg; 4. Schulz, MZS-Werneberg; 5. Hermann, Tdd. Ammendorf.
- Staffeln 4 mal 100 Meter. Oberstufe: 1. MZS-Halle, 47 Set.; 2. Td. Gieselenheiner 47,3 Set.; 3. MZS-Werneberg, 49 Set.
- Mittelstufe: 1. Zahniger Td. Halle, 50,7

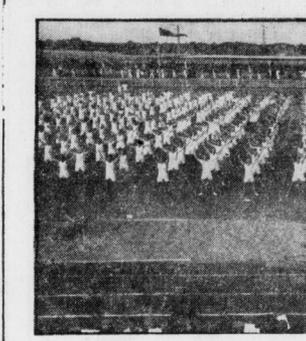
Dann wechselte die Spitzengruppe ziemlich oft bis nach etwa 15 Kilometer die 1. Mannschaft der Abteilung 5143 Weitin die Führung an sich rief, welche sie bis zum Ziel auch behielt.

Da bereits innerhalb der ersten 10 Kilometer die beiden getarnten SS-Mannschaften ausfielen wurde der Gepädmarch zu einem Ringen der verschiedenen Arbeitsabteilungen untereinander. Heißer wurde die einzelnen Trupps von der Speisung, die in den Ortsgassen Kopf an Kopf stand, e. leicht und angeknetet. Auf der Strecke konnte man wundervolle Bilder von Kameradschaftsgeist der Arbeitsmänner beobachten. Oft nahm einer einem Schwächeren, der nicht so recht mitkam, beiseite, um ihn zu unterstützen und zu ermuntern. Die begleitenden Nachfahrer führen ihren Trupp voran, helfen in den einzelnen Ortsgassen immer voll Wasser auf die Straßen und gossen sie ihren erhitzen und verstaubten Kameraden furerhand über.

Massenfreibungen der Turner

- 1. Tdd. Werneberg, 50,9 Set.; 2. MZS-Halle, 52,3 Set.; 3. MZS-Knautendorf, 53 Set.
- 2. Turnerinnen Einzel: 1. Ruff, Bonna; 2. Tdd. Gieselenheiner.
- 3. Turnerinnen Einzel: 1. Knittelheims, Bonna; 2. Rorb. Tdd. Sga. Werneberg.
- Turner Doppel: 1. Holzinger, Friedrich; 2. Höfner, Kurt, Tdd. Sga. Werneberg.

- 1. Koebe, Walter MZS-Halle 50 Pkt.; 2. Bohn, Fritz MZS-Wenddorf; 3. Kahlisch, Rudolf MZS-Werneberg 47 Pkt.; 4. Wagner, Edgar Tdd. Dürrenberg 46 Pkt.; 5. Dierich, Otto MZS-Werneberg 44 Pkt.
- 3-Kampf der Vetteren (Jahrgang 1901—1895): 1. Wüder, Otto Tdd. Werneberg; 2. Ahne, Heinrich Zahniger Td. Halle; 4. Heim, Theo Tdd. Werneberg 50 Pkt.; 6. Seidel, Kurt MZS-Hebra 47 Pkt.; 7. Schöne, Ernst MZS-Hebra 45 Pkt.
- 3-Kampf ältere Tur. e: 1894 und früher: 1. Neumann, Otto Tdd. Wilmshöfer 54 Pkt.; 2. Senke, Erich Gieselenheiner MZS-Halle 53 Pkt.; 4. Schuppau, Bruno Tdd. Werneberg 49 Pkt.



Massenfreibungen der Turner

- 7 Kampf Turnerinnen Jahrgang 00 bis 10: 1. Gieseler, Virginia MZS-Halle 100 Punkte; 2. Reiner, August Zahniger Td. Halle, 108 Pkt.; 7. Kienat Otto Td. Ammendorf 95 Pkt.; 8. Bödel, Gertrud MZS-Werneberg 94 Pkt.
- 7 Kampf Turnerinnen Jahrgang 08 und früher: 1. Mehnert, Frieda O. T. Sph. 115 Punkte; 2. Heinz, Elzab. Zahniger Td. Halle, 111 Pkt.

- 5-Kampf der Jugend (Jahrgang 1918 bis 1916): 1. Fischer, Alfred, Tdd. Dürrenberg, 57 Punkte; 2. Schröder, Walter, Tdd. Hefta, 54 Pkt.; 4. Hübner, Gerhard, Tdd. Sga. Hebra, 50 Pkt.; 4. Weiler, Heinz, T. S. B. Hebra, 50 Pkt.; 6. Weniger, Willi, 1885 Werneberg, 48 Punkte.
- 6 Kampf der Jugendturnerinnen, Jahrgang 1919 und 1920: 1. Hofmann, Elli, Zahnigebund Freuburg, 108 Punkte; 2. Schmidt, Käthe MZS-Halle, 93 Pkt.; 6. Göge, Fritz, MZS-Werneberg, 85 Pkt.; 7. Vies, Elisabeth, 70MZS-Werneberg, 82 Pkt.

- 2-Kampf der Jugendturnerinnen, Jahrgang 1916 und 1917: 1. Schulze, Ansgard, MZS-Halle, 87 Punkte; 2. Graue, Irene, Td. Ammendorf, 86 Pkt.; 4. Martin, Anneliese, Td. Ammendorf, 80 Pkt.
- 2-Kampf der Jugendturnerinnen 1910 und 1920: 1. Dietrich, Aie, Germania Schladebach, 44 Punkte; 2. Lohm, Elise, O. T. Sph. Halle, 43 Punkte; 2. Mägels, August, Tdd. Ammendorf, 43 Pkt.; 2. Wiese, Paula, Tdd. Dürrenberg, 43 Pkt.; 4. Rostke, Joh. Schöber, 41 Pkt.; 4. Wolf, Annamaria, Knautendorf, 41 Pkt.; 4. Gommel, Hildegard MZS-Werneberg, 41 P.; 4. Gerde, Aie, Zahn Schöber, 41 Pkt.; 5. Kießinger, Frieda Td. Wärding, 39 Pkt.; 5. Burghammer, August, 1885 Werneberg, 39 Pkt.; 6. Weich, Fritz, Tdd. Hebra, 38 Pkt.

- 3-Kampf Turnerinnen, Jahrgang 08 und früher: 1. Hoff, Elisabeth, O. T. Sph. Halle 36 Punkte; 2. Red, Anna, Td. Wärding, 32 Pkt.; 3. Raumann, Aie, Td. Wärding, 29 Punkte.
- 2-Kampf Turnerinnen 09 bis 1916: 1. Wöhr, O., Weichsbahn Werneberg, 46 Pkt.; 2. Wünderberg, Siegfried, Zahn Schöber, 43 Pkt.; 4. Hübner, Maria, Tdd. Dürrenberg, 40 Pkt.; 2. Mann, Bella, T. Sph. Hebra, 35 Pkt.

- 10 mal 1/2 Stundenlauf der Amertreife: 1. Halle 4:16,9 Min.; 2. Werneberg 4:24 Min.
- Tennis Einzel-Turner: 1. Holzinger, Bonna; 2. Steiger, Bonna.
- Turnerinnen Einzel: 1. Ruff, Bonna; 2. Tdd. Gieselenheiner.
- Turnerinnen Einzel: 1. Knittelheims, Bonna; 2. Rorb. Tdd. Sga. Werneberg.
- Turner Doppel: 1. Holzinger, Friedrich; 2. Höfner, Kurt, Tdd. Sga. Werneberg.

Handball im Arbeitsdienst.

Werneberg gegen Jöchen 10:6 (6:4).

Bereits in der Vorwoche trafen sich zum Gesellschaftsspiel auf dem Katernhof, die 1. Lagermannschaft des Arbeitsdienstes 1/43 Werneberg mit der 1. Lagermannschaft 4/143 Jöchen. Der gesamten Werneberger Abteilung, sowie zahlreichen Angehörigen der Schutzpolizei bot sich ein interessantes und flottiges Spiel, aus dem der technisch besser Spielende den wohlverdienten Sieg davontrug. Bis zum 20. Minute konnte keine der Mannschaften einen bemerkbaren Vorteil erringen, da er durch den holligen Einsatz des Gegners sofort wieder ausgeglichen wurde (4:4). Bis zur Halbzeit ging dann Werneberg mit 2 Toren in Führung (6:4). Die 2. Halbzeit stand im Zeichen einer leichten Überlegenheit Wernebergs, bei denen allein der Hallstille seiner Mannschaft zu weiteren 4 Toren verhalf, denen Jöchen nur 2 Treffer entgegenbringen konnte. Die 3. Lagermannschaft hat nicht das, was man auf Grund ihrer letzten Spielleistungen erwartete.

Weltmeisterchaft der Berufsruherer

Zum ersten Male in der Geschichte der Weltmeisterchaft der Berufsruherer haben sich gleich drei Herausforderer bei den Titelhältern, den früheren Dünabinger Bob Pezzer, eingefunden. Die Veranstalter werden daher dem Publikum diesmal ein größeres Programm bieten können. Auf dem Antonio-See bei Toronto werden sich bis zum 24. August zunächst zwei Turnamente abspielen. In diesen treten der berufliche Arbeiter Bob Pezzer gegen einen früheren und Bert Starr gegen Bill Miller an. Die Sieger der beiden Laufe betreten am 27. August den Endkampf.

Die frauwässige Goldmeisterchaft

Wurde in Etappe durchgeführt und von dem Engländer Bob Pezzer gewonnen. Der deutsche Teilnehmer Gordon Bennett-Wettbewerger der Freiabteilungen gemeldet worden, je drei aus Polen und Deutschland, je zwei aus Schweden, den Niederlanden und Belgien sowie ein italienischer Bolander.



Der 3000-Meterlauf

den Kopf, die ihnen für diese Erfrischung und dann zurichten. Die glühende Mittags-sonne verurteilte den Teilnehmer ungescheure Strapazen. Trocken war der Gaumen und die ganze Luft angefüllt mit Staub. Trotzdem hielten außer anderen 10 Mannschaften bei Erreichung ihrer Mindestpunkte geschlossen durch, wobei besonders zu bemerken ist, daß die 7 Mann einer Gruppe Tanschieden umgingen, wenn auch nur ein Kamerad ausfiel. Beweis gegen 11 Uhr wurden die ersten Trupps zum Zielplatz aus geführt und unter dem tosenden Beifall und Händeläutchen der beifühndertypigen Menge zogen die braunen Arbeitskameraden oft noch lachend und im fröhlichen Abschieds-geiste zur Gewerkschafts-Kasse zum Ziel ein. Die Spitze hielt immer noch Weitin, 1. Mannschaft. Trotzdem die Mannschaft Brauta im letzten Kilometer fast auf 20 Meter ausgereicht war, konnte die Weitiner Mannschaft innerhalb der letzten 600 Meter den Vorsprung um 20 Meter erhöhen. Weiter kam diese besonders tolle Spitzengruppe durch einige Berufsturner, die sie bei anderen Mannschaften nicht hatte, 4:29 der jüngsten



Schwere Feuerkatastrophe in Medlenburg

Kiefenbrände vernichten wertvollen Waldbestand / Waldbrände und Gutshege auch in England

Kiefenbrände haben Sonnabend und Sonntag im Reich gewüthet, und auch an anderen Ländern liegen Meldungen über Brandkatastrophen überliefert. In England sind Kiefenbrände, die den Einfluß von Reichshege erforderlich machte, nach am Sonnabend in Charlottenhof bei Sargow aus. Am Nachmittag wurde die Barener (Medlenburg) Feuerwehr alarmiert, um zur Bekämpfung eingesetzt zu werden. Anker an dem Charlottenhof wüthete das Feuer im Bereich des Waldes. Die Kiefenbrände wurden sofort zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Feuerwehren aus der ganzen Umgebung eilten zur Brandstelle.

Der Waldbrand nahm bald immer größere Ausdehnung an. Das Dorf Speda wurde von allen Seiten von einem Flammenmeer eingeschlossen und schließlich durch die Besondereinheit geräumt, doch schon wegen der Verhinderung der Telefonleitungen, näher Nachrichten über das weitere Schicksal der Katastrophe. Das nahegelegene Grauzin (Medlenburg-Strelitz) war durch das bereits auf 400 Meter herangekommene gewaltige Feuer in der Nacht in unmittelbarer Gefahr bedroht, doch drehte der Wind im letzten Augenblick um und trug die Flammen in eine andere Richtung.

Bei dem großen Waldbrand, der sich auf etwa 15 bis 20 Kilometer westlich von Berlin und Neustadt rechts der Eisenbahn erstreckt, handelt es sich um eine Katastrophe, wie man sie in Deutschland noch kaum erlebt hat. Alle durch den Wald führenden Telefonleitungen sind durch den Brand zerstört. Sonst werden Feuerwehren und zuletzt in Reichweite meldende Berliner Reichshege mühen zur Bekämpfung des Brandes hinzugezogen werden. Brandgeruch und Rauchschwaden dieses Kiefenbrandes machten sich bis nach Berlin hin bemerkbar. Im Laufe des Sonnabends gelang es, das Feuer einzudämmen, es flammte in der Nacht jedoch wieder auf und machte erneut den Einsatz von Reichshege erforderlich, da die Versuchsmannschaften voll ständig erschöpft waren und abgelöst werden mußten. Wie durch ein Wunder blieben mehrere innerhalb des Waldbrandgebietes liegende Ortschaften bisher fast völlig von den Flammen verschont.

Bis jetzt kann man ein Gebiet von 8 Kilometern in der Breite und 3 Kilometern in der Tiefe als vernichtet ansehen. Der zerstörte Waldbestand hat einen Wert von mehreren Millionen Mark. Am Sonntagmittag wurde gemeldet, daß das Feuer liehe, aber bei einbrechender Dunkelheit wurde die Bevölkerung durch neuen Alarm wieder zur Flucht gezwungen, da der Brand auf neue Entfaltung ist.

Wegen fabrikmäßiger Brandstiftung wurde der mit dem Hüten von Schafen betraute 35 Jahre alte Arbeiter Joers aus Charlottenhof vom Barener Untersuchungsamt angeklagt. Er hatte seine noch brennende Pfeife auf einer nahe am Walde gelegenen ausgedehnten Grasfläche niedergelegt.

Ein großer Gutshege niedergebrannt

Auf dem Gute Neucendorf des Freiherrn von Zander-Wentzen in Glinzig auf Rügen brach am Sonnabend ein Feuer aus. Das 1879 erbaute große Herrschaftshaus, der Park und der Parkhof sowie ein Schweinestall und das Viehhofsaal brannten vollständig nieder. 100 Rinder kamen in den Flammen um, ferner sämtliche Schweine, einige Pferde und Feder-

vieh. Der gesamte Gutshege bildet eine Trümmerstätte.

In der Niederlausitz kam es ebenfalls zu schweren Bränden. In einer Siedlung bei Groß-Köpnitz brach ein Brand aus, der sich auf den herrschaftlichen Wald im trockenen Gelände über eine Strecke von mehreren Kilometern ausdehnte. Der Brand ist wahrscheinlich auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Obwohl Hunderte von freiwilligen Helfern und die gesamten Feuerwehren der Umgebung aufgeboten waren, mußte man nachts aufgeben und die wertvolle Waldschonung nach der anderen den Flammen zum Opfer fallen. Der Brand hatte eine Ausdehnung von 6 Kilometer und eine Tiefe von einem Kilometer. Insgesamt sind über 100 Morgen zum Teil wertvollen Waldes vernichtet worden.

In der Nähe von Griesen-Laubendorf brach ebenfalls infolge der Trockenheit in den historischen Hochwäldern ein Brand aus, der sich auf eine Länge von 10 Kilometer und auf eine Breite von 4 Kilometer erstreckte. Nach langen Bemühungen gelang es, die Gewalt des Feuers zu brechen.

Warehausbrand in Frankreich

Ein Kiefenwarensbrand ereignete sich in der französischen Stadt Bourne. Die Hitze, die das Flammenmeer ausstrahlte, war so groß, daß es der Feuerwehr nicht gelang, energisch durchzugreifen. Dagegen aus 12 Metern Wasser gegeben wurde, konnte nicht verhindert werden, daß die Flammen auf drei umliegende Wohnhäuser übergriffen und sie vollkommen in Asche legten. Auch vom Warenhaus ist nur das obere Geschoss übrig geblieben.

Die Hitze, die zur Zeit über England herrscht, erreichte während des Wochenendes ihren Höhepunkt. In manden Orten wurde die für England außerordentlich hohe Temperatur von 32 Grad Celsius gemessen, die höchste Temperatur seit 41 Jahren. Nach Aussagen der Wetterpropheten ist vorläufig noch kein Ende der Hitze abzusehen. Tausende von Menschen sind infolge Hitze Schlag an Schlag zusammengebrochen. Bisher werden fünf Todesopfer gemeldet. In allen Badeorten sind große Volks- und Seebäder, die überdacht sind, geschlossen. Von Polizei, Militär und Feuerwehren bekämpft werden. Der berühmte Norddeendromwald des Lords Malmebury bei Christchurch wurde durch einen Kiefenbrand dem Erdboden gleichgemacht.

In der Gegend von Kasan und Dolonow, in der inneren Mongolei, herrscht zur Zeit eine ungewöhnlich starke Hitze, die die Erde vollständig zu vernichten droht. Bisher sind 26 Menschen an Hitzschlag gestorben.

Schluß der Beweisaufnahme

im Prozeß gegen Dr. Gercke.

Nach 21tägiger Verhandlung wurde am Sonnabend endgültig die Beweisaufnahme im Prozeß gegen den früheren Reichskommissar Dr. Gercke beendet. Am Verlaufe der Verhandlungen präferierte Dr. Gercke eine Stellung zum Hindenburg-Wahlkampf noch einmal dahin, daß für ihn die ganzen politischen Gelder „ein einziger großer Topf“ gemeint seien. Er habe sich deshalb auf vier berechtigt gehalten.

Summen von einem feiner vertriebenen Kronen auf ein anderes zu bringen, wenn auf diesem gerade kein Geld vorhanden war. Später habe er dann Aufschreibungen vornehmen lassen. Dr. Gercke erklärte abschließend auch noch, daß er sich zu jeder Zeit als Eigentümer der Reichswehr „Die Landgemeinde“ betrachtet habe. Das Urteil wird spätestens am Sonnabend gesprochen werden.

Schlägereien auf der Brachflur

Amerikanische Matrosen zügelten sich mit Nizzaer Einwohnern.

Zwischen Matrosen der gegenwärtig in Villefranche vor Anker liegenden amerikanischen Kriegsschiffe „Booming“ und „Arfan“ und Nizzaer Einwohnern kam es zu heftigen Schlägereien, in deren Verlauf zwei Amerikaner sehr schwere Verletzungen erlitten, während viele von den übrigen Verletzten leichter verletzt wurden. In dem viel besuchten Café de Paris, wo es schon

Lügen haben kurze Beine

Wieder Auslands-Phantasiemeldungen entlarvt / Verbot gegen Schweizer Zeitungen

Ein gemiffer Teil der Auslands- und Emigrantenpresse verläßt immer noch, die Vorgänge des 30. Juni und des 1. Juli in Deutschland zu riesigen Sensationen aufzuheizen und geistlich auszunutzen. Wir werden die letztmöglichen Kombinationen zusammenphantasieren, um die Behauptungen aufgestellt, die den Stempel der Unwahrscheinlichkeit auf der Stirn tragen. Dabei widersprechen sich die einzelnen Blätter gegenseitig. Angebliche Todeslisten werden verbreitet, die eine Fülle von Namen von Männern enthalten, die gesund und munter sind und immer ihrer Arbeit nachgehen. So meldet z. B. ein großer Teil der Auslandspresse, daß ehemalige Minister Treppmann erschossen worden sei. Heute muß der „Dain Express“ mitteilen, daß Treppmann in Dorset (England) zur Erholung weilt.

Beliebt sind augenblicklich auch Aufzeichnungen angeblicher Augenzeugen der Aktion in Paris und der Ereignisse in Dorset. In letzterem sind die falschen Augenzeugenberichte untergeordnet wie Feuer und Wasser. Schon daraus ergibt sich, daß sie nicht aus Deutschland stammen, sondern in der Auslandsredaktion fabriziert worden sind. In diesen Augenzeugenberichten werden die falschen Aussagen angegeben, die die vollkommene Unkenntnis sind. Die deutsche Öffentlichkeit sieht mit Verachtung auf derartige Schmierereien herab, die nur dazu bestimmt sind, Deutschland zu verkleinern und gegen es zu heben. Wenn in gewissen Zeitungen des Auslands dann noch behauptet wird, daß die große Vegetationsperiode in Deutschland bis jetzt für den Führer geherrschet habe, sehr plötzlich geschwunden sei, so kann demgegenüber nur die Tatsache festgestellt werden, daß die Vegetation eher noch größer geworden ist, denn gerade das harte Durchgreifen des Führers hat viele, die bisher noch etwas ägernd behauptet standen, zu begeisterten Anhängern des Führers und des Nationalsozialismus gemacht.

Der Führer, der augenblicklich in Bayern weilt, ist auf seiner Fahrt durch Bayern in

Küfte zwischen Einheimischen und Fremden Reibereien gegeben hat, entsand plötzlich aus bisher unbekannter Ursache zwischen mehreren Matrosen und anderen Gästen ein Streit, der sich rasch zu großer Heftigkeit steigerte. In ihrer Wut vergrißen sich die angegriffenen Matrosen schließlich an den Eintrittsmöglichkeiten des Lokalbesuchers. Einige stießen und zertrümmerten die Spiegel und Fenster.

Amerikanische Zivilisten bemühten sich verzweifelt, schädliche einzugreifen. Vielmehr pflanzten sich die Gewalttätigkeiten schnell auf andere Cafés und sonstige Lokale fort, wo ebenfalls amerikanische Matrosen als Beschauer weilt. Schließlich war ein großer Teil der Nizzaer Hauptstraße von Schlägereien erfüllt, in denen einmal die Matrosen, ein anderes Mal die Einheimischen die Angreifer waren. Viele Personen wurden verletzt. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, die Streitenden auseinander zu treiben. Sofort nach Bekanntwerden der Vorfälle haben die beiden amerikanischen Kriegsschiffkommandanten ihren Matrosen den Landurlaub entzogen.

Der Herr Reichspräsident hat dem Präsidenten des Reichspräsidenten, Dr. Dr. h. c. Bumke, zu seinem 60. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

diesen Tagen von der Bevölkerung mit einer außerordentlichen Begeisterung begrüßt werden. Überall fast vom Nord bis zum Süd und das Volkswort und die Presse der bündig gedragten Menschenmenge willkommener sein Ende nehmen. Das aber ist die wahre Stimmung in Deutschland.

Obwohl die Reichsregierung am 2. Juli amtlich erklärt hatte, daß die Aktion gegen die Hochverräter zum Abschluß gebracht worden ist, haben Schweizer Blätter in den letzten Tagen geradezu ungeheuerliche Phantasien über die Lage in Deutschland und die Niedertrügeln des hochverräterischen Aufstands verbreitet. Hierbei sind drei deutsche Zeitungen, ohne daß ihr Inhalt in irgendeiner Weise beanstandet worden ist, in der Schweiz verboten worden. Die Reichsregierung hat sich daher gezwungen gesehen, die Schweizerische Presse, die die übliche Beschränkung betriebe haben, nämlich die „Neue Züricher Zeitung“ und den „Berliner Post“, für das deutsche Reichsgebiet auf die Dauer von sechs Monaten zu verbieten.

Ernennungen beim Reichshege.

Der Oberstaatsanwalt bei der Reichsammantschaft, Loegel ist zum Reichsamman, der preussische Landgerichtspräsident Barthelemy zum Verfassungsamman bei der Reichsammantschaft ernannt worden. Barthelemy ist der Öffentlichkeit besonders als Sachbearbeiter in der Vorbereitung der Anlage beim Reichshegebrand bekannt geworden.

Eigenum Druck und Verlag: Reichshege Brand und Verfassungsamman, in München, Kieferstraße 4. Hauptverleger: Wilhelm Schneider, c. H. Karlsruhe. Verleger: Werner Göttsche. — Verantwortlich für Politik: Paulsen, Dombay und Schlegel; L. R. Werner Göttsche; für Rechts, Steuern und Sport: Werner Göttsche; für Wirtschaft, für den Hauptteil verantwortlich: Gerhard Schmidt, Karlsruhe. DA 6/1934; Ausgabe Reichshege Tagblatt, Karlsruhe 6/17; Ausgabe Sozial-Forum, Köln 6/3; 22/24; Ausgabe Reichshege Zeitung, Berlin 22/28; Ausgabe Reichshege Zeitung, Berlin 6/36; Ausgabe Glinzig, Glinzig 5/491 — insgesamt 72 431.

Leipziger Theaterbrief.

Das Alte Theater hat seine Spielzeit 1933 bis 1934 abgeschlossen. Man ist in die Ferien gegangen, und nur ist es der Zeit, einen Rückblick auf die zweite Hälfte der Spielzeit zu machen, nachdem im Januar aus Anlaß einer Ausgabe des Stadttrates Hauptmann über die erste Hälfte einiges mitgeteilt worden war. Damals konnte gesagt werden, daß das Alte Theater sich durch bedeutende Umformungen und vorzügliche Leistungen einen großen Ruf geschaffen hatte, daß aber die Besucherzahl hinter der des Vorjahres erheblich zurückblieb. Dieser zweite Punkt hat sich vom Januar an erfreulicherweise geändert, und somit konnte noch nachträglich der Lohn für die tapfere Winterarbeit des vorigen Herbstes eingestimmt werden.

Die Besuchsziffer stieg von Monat zu Monat und erreichte im Mai mehr als das Doppelte des Vorjahres! Erfreulich ist weiterhin, daß auf die veraltete Schwank- und Singspieltheater des vorigen Jahres, ohne die im Frühjahr fast kein Theater auskommt, vollständig verzichtet werden konnte. Ein volles Drittel sämtlicher Aufführungsabende wurde von Kammer- und Volkstheater besetzt. In diesen Staffeln haben die bewährte sich die neugeschaffene Dreieinigkeit in hervorragender Weise. Weitere Erfolge „Prinzessin Turandot“, dieses übermäßig beliebte Spiel von Burggraf nach Cossy, und „Maffiolina Napoleondiana“, 100 Tage. Auch Odette Roméide „Ein Herz der Infanterie“ war mit 17 Aufführungen ein Erfolg, und Quers überaus erfolgreich. „Mathis Brüder“ hat sich in einem staunenswerten ersten Rang ertrudelt, so daß es noch in der nächsten Spielzeit gegeben werden und dann sein 25. Jubiläum feiern kann.

Im Schauspielhaus ist auf das äußerst erfolgreiche Schauspiel der vier Münchener

Nachrichtler der bekannte Komiker Otto Wallburg gefolgt. Er spielt den Buchhalter Hochhäuser in dem Schwank „Lieber geht aber glücklicher“ (früherer Titel: „Unter der Hand“) von Arnold und Bach. Er spielt die Rolle mit der Zuversicht, die großen Komiker, er ist in jeder Hinsicht freudig und durchschlagend, mag der Lust und die Vermittlichkeit des Stückes noch so groß sein. In der Tat ist das Madrigal von Arnold und Bach, dieser Schwankreferent eines ganz überlundenen Zeit, heute geradezu unentbehrlich. Man kann die jüdische Schnodrigkeit des Dialogs, das Gemache der Schwanksituationen kaum noch ertragen und mag auch diese Art von Regemuffel (von Kollas) kaum noch mit ansehen. Interessant ist das krasse Auftreten einiger neuer Kräfte der Schauspielkunst. Franz A. Zardorf zeigt sich als ein sympathischer, gewandter junger Lebemann, Grete Sagan als reizende Erscheinung mit einem netten Spielakt. Hilde Wenzel kann als Ungewöhnlich vom Lande nicht überzeugen, und Leni Sponholz als „Reuecker“ bewies nur einige Routine. Es ist bedauerlich, daß das Alte Theater einige seiner besten Stücke nicht auf die Winterpielplan mit solcher Lust stellen muß.

Im Operettentheater hat seit dem 1. Juli eine Sommerpielzeit eingeleitet. Edith Almaria spielt hier als Lieschen Müller in Cicimanns neuer Operette „Loh in Sack“ mit großem Erfolge. Diese von früherer Tätigkeit hier besonders beliebte Soubrette vermag sowohl eine Pröwingsang als ein Sportmädchen und eine verführerische große Dame gleich überzeugend zu geben. Sie ist der große Erfolg des Abends.

Das Alte Theater war unter seiner neuen Leitung am ersten Mai mit einer Mozart-Oper betraut. Die Einführung nach dem „Serail“, in der wir fast stets bei Mozart großherzig, verheißend und verheißendes Menschentum triumphiert, etwa mit ihrer

bezaubernd heiteren Musik trotz einiger unharmonischer Derbheiten im Spiel wieder mal einen Abend, von dem man nachträglich unbeschwert und froh nach Hause ging. Neben der wunderbaren musikalischen Leistung unter der Schirm und der himmlischen der Singkräfte trug dazu am meisten die föhliche, die Fühlung, die die Direktorin Schuler und der Bühnenbildner Jakob der Oper gegeben hatten. Die so hart und äußerst geschmackvoll abgemittelt Farben, Formen und Linien des Szenenbildes mit seinem Rhythmus erzeugten eine rotokostale leichtschwellige Märchenhaftigkeit, die ganz aus dem Geiste der Musik geboren schien. Besonders in den letzten Szenen, als die Adalide in einer freudigen Stimmung unter dem erleuchteten Kuppeln des Pavillons saßen, erhob sich das Farbenmaler auf der Bühne an einer solchen Schönheit, daß das Auge die Töne zu sehen vermehrte, die das Ohr vernahm.

Danns Ersteinleitung und schöner lyrischer Tenor gab dem Belmonte viel und hätte ihm alles gegeben, wenn der Sänger etwas weniger heidenhaft und dafür etwas zarterer gelungen hätte. Margarethe Warners (Himmelskönigin) flackerte im ersten Akt mit meißens Heftigkeit, die in den folgenden auf härterer Kraft und Bestimmtheit. Ungetriebene Freude machte das heitere Mädchen Weisse — Fleischer mit frischem Gesang und Spiel. Eine Leistung für sich war der burleske Dömin von Streckfuß, bei dessen lächerlichem Bar-Parion man außerdem jedes Wort versteht! Sein Spiel wandelte allerdings immer hin und her zwischen dem komischen Buffone und einem Jakt.

Landesverbandsleiter Kampmann in die Filmbergriffliche Bernen. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Leiter des Landesverbandes

Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse, Hauptgeschäftsführer Karolus Kampmann, zum Leiter der Filmbergriffliche ernannt.

Die sechs Bücher des Juli

Die das Verzeichnis für den Deutschen Buchhandel, herausgegeben, sind von der Reichsdruckerei für Juli in der Abteilung „Deutsche Dichtung“ die folgenden „Sechs Bücher des Monats“ ausgewählt worden:

Albert Dörmann: Das Feld unserer Ehre; Die Edda. Übertragen von Felix Genzmer. Das kleine Gedichtbuch. Georg Gröbenhoff; Merve; Agnes Miegel: Die Fahrt der sieben Erdensbrüder; Heinrich Müllers: Sturz aus der Kindheit.

Deutsch-englischer Schüler- und Studenten Austausch. Im Jahre 1932 war der deutsch-englische Studentenaustausch auf 50 Studenten beschränkt, im vorigen Jahr kamen 282 Engländer nach Berlin und die gleiche Zahl Deutscher ging nach England. Nach Mitteilung des Londoner Higher Education „Education Committee“ ist von englischer Seite her der Austausch bedeutend erweitert worden. So gehen 320 Studenten nach Deutschland, 386 nach Österreich, 180 nach Frankreich, 105 nach Spanien und 33 nach Dänemark, so daß sich die Gesamtsumme auf 1039 beläuft. Annahmend 130 Studenten kommen im Laufe des Jahres nach Berlin und werden da in Privatfamilien leben. 30 höhere Schüler kommen ferner aus Berlin für 4 Wochen nach England und werden dort mit dem Bedenham County School, Sir Walter St. Johns School, Wilsons Grammar School und Wands Worth School leben. Freie Schüler 30 englische Schüler, werden ferner in Berlin beherbergt. Ende Juli verlassen 20 englische Schüler London, um für die Dauer eines Monats in Deutschland zu leben.

